

## AUFGABE IV

(materialgestütztes Verfassen eines informierenden Texts)

### Aufgabenstellung

Gemeinsam mit anderen Autoren arbeiten Sie an der Erstellung eines Schülerlexikons zur Literaturgeschichte mit. Verfassen Sie zu diesem Zweck nach dem von den Herausgebern gelieferten Muster (Material 1) einen Artikel über „Trümmerliteratur“! Beziehen Sie Ihre literaturgeschichtlichen Kenntnisse zur Nachkriegsliteratur in die Darstellung ein und verwenden Sie die Informationen aus den Materialien 2 - 4!

Die redaktionellen Vorgaben sind:

1. Der Umfang soll ca. 1000 Wörter<sup>1</sup> umfassen.
2. Der Aufbau des Lexikonartikels ist zu beachten.

### Material 1: Aufbau des Lexikonartikels

1. Vorinformierende Einleitung (ausgehend von einer Begriffsdefinition)
2. Autoren und Werke
3. Merkmale der literarischen Strömung
4. Zeitgeschichtliche Hintergründe und Zusammenhänge

### Material 2: Wolfgang Borchert (1921-1947): Das ist unser Manifest (1947) [Auszug]

Helm ab Helm ab: — Wir haben verloren!

Die Kompanien sind auseinandergelaufen. Die Kompanien, Bataillone, Armeen. Die großen Armeen. Nur die Heere der Toten, die stehn noch. Stehn wie unübersehbare Wälder: dunkel, lila, voll Stimmen. Die Kanonen aber liegen wie erfrorene Urtiere mit steifem Gebein. Lila vor Stahl und überrumpelter Wut. Und die Helme, die rosten. Nehmt die verrosteten Helme ab: Wir haben verloren.

5

In unsern Kochgeschirren holen magere Kinder jetzt Milch. Magere Milch. Die Kinder sind lila vor Frost. Und die Milch ist lila vor Armut. [...]

---

<sup>1</sup> Es empfiehlt sich im Vorfeld, die ungefähre Wörterzahl pro handgeschriebener Seite individuell zu ermitteln.

10 Wer schreibt für uns eine neue Harmonielehre? Wir brauchen keine wohltemperierten Klaviere mehr. Wir selbst sind zuviel Dissonanz.  
Wer macht für uns ein lilanes Geschrei? Eine lilane Erlösung? Wir brauchen keine Stilleben mehr. Unser Leben ist laut.  
Wir brauchen keine Dichter mit guter Grammatik. Zu guter Grammatik fehlt uns Geduld. Wir brauchen die mit dem heißen heiser geschluchzten Gefühl. Die zu Baum  
15 Baum und zu Weib Weib sagen und ja sagen und nein sagen: laut und deutlich und dreifach und ohne Konjunktiv.  
Für Semikolons haben wir keine Zeit und Harmonien machen uns weich und die Stilleben überwältigen uns: Denn lila sind nachts unsere Himmel. Und das Lila gibt keine Zeit für Grammatik, das Lila ist schrill und ununterbrochen und toll. Über den  
20 Schornsteinen, über den Dächern: die Welt: lila. Über unseren hingeworfenen Leibern die schattigen Mulden: die blaubeschneiten Augenhöhlen der Toten im Eissturm, die violett wütigen Schlünde der kalten Kanonen — und die lilane Haut unserer Mädchen am Hals und etwas unter der Brust. Lila ist nachts das Gestöhn der Verhungernden und das Gestammel der Küssenden. Und die Stadt steht so lila am  
25 nächtlich lilanen Strom.

*aus: Wolfgang Borchert, Das Gesamtwerk, S. 517 u. 519.*

*Herausgegeben von Michael Töteberg unter Mitarbeit von Irmgard Schindler*

*Copyright © 2007 by Rowohlt Verlag GmbH, Reinbek bei Hamburg*

### **Material 3: Wolfdietrich Schnurre (1920-1989): Das Begräbnis (1947) [Auszug, hier: Schluss]**

*Wolfdietrich Schnurre las die Kurzgeschichte „Das Begräbnis“ bei der ersten Zusammenkunft der Gruppe 47 im Herbst 1947 vor.*

[...] Der Pfarrer hat fertig gebetet. Er hebt nen Lehmbatzen auf und wirft ihn ins Loch. „Bumms“, macht es. Auch ich bück mich. „Bumms.“ Der Kittelmann schubst seine Portion mit m Fuß rein. „Bumms.“ n Augenblick ist es still; man hört nur das Rattern und Stampfen der Maschinen aus der Stickstoff-Fabrik. Dann setzt die Musik  
5 wieder ein, lauter jetzt. Die Heimkehrer haben die Mützen wieder aufgesetzt, sie wiegen sich in den Hüften und summen mit. „Fertig –?“ fragt der Kittelmann. „Fertig“, sagt die Inspektorin. „Haut das Kreuz weit genug rein.“  
Der Pfarrer putzt sich die Hände ab. „Liebe Anwesende“, sagt er. „He!“ schreit draußen der Kutscher. „Ja doch!“ brüllt der Kittelmann. Tippt an die Mütze: „n  
10 Abend allerseits.“ „n Abend“, sagen die Heimkehrer und gehn auch. Die Inspektorin folgt ihnen. Sieht aus wie ne Steckrübe mit ihrem geschürzten Rock. Die Totengräber fangen an zu schippen. „Rumms“, macht es; „rumms, rumms.“ „-fluchter Dreck“, sagt der eine und tritt mit m Absatz den Lehm vom Spaten. „Geben se n heut im ODEON?“ fragte der andre. Der Pfarrer starrt die Rückwand von WALDEMARS  
15 BALLSÄLEN an. „Noch nich nachgesehn“, sagt der erste Totengräber; „gleich mal vorbeigehn.“ „Hü!“ schreit der Kutscher draußen, „n Abend“, sag ich. Der Pfarrer rührt sich nicht, „n Abend“, sagen die Totengräber.  
s Friedhofstor quietscht, wie ich's zumach. Am Zaun ist n Zettel aufgespießt. Reiß ihn

ab; Stück Zeitungspapier. Inseratenteil, weich vom Regen. Links sucht die PATRIABAR n eleganten Kellner mit eigener Wäsche; rechts tauscht einer n Bettllaken gegen ne Bratpfanne ein. Dazwischen, schwarzer Rand, Traueranzeige:

VON KEINEM GELIEBT, VON KEINEM GEHASST, STARB HEUTE NACH LANGEM, MIT HIMMLISCHER GEDULD ERTRAGENEM LEIDEN: GOTT.

Dreh mich um. Der eine Totengräber ist ins Loch reingesprungen und trampelt die Erde fest. Der andre schneuzt sich und schlenkert n Rotz von den Fingern. In der Stickstoff-Fabrik rattern die Maschinen. Ihre Schornsteine sind von unten erleuchtet. Oben verlieren sie sich im Nebel. Hinterm Stacheldraht auf m Kohlenplatz stehn die Heimkehrer und warten, s regnet. Taghell ha-ben's die Azetylenlampen gemacht; wo sie nicht hinreichen, ist Nacht. Jetzt ist auch die Harmonika wieder da. Einer singt zu ihr: „La paloma ohe!“ s Friedhofstor quietscht. Ist der Pfarrer. Er hinkt.

*„Das Begräbnis“, erstmals erschienen 1966 in: Wolfdietrich Schnurre, Die Erzählungen. S. 11-18 © BV Berlin Verlag GmbH, Berlin. Alle Rechte vorbehalten.*

#### **Material 4: Heinrich Böll (1917-1985): Bekenntnis zur Trümmerliteratur (1952)**

Der Auszug geht von: „Die ersten schriftstellerischen Versuche ...“ bis: „... zum Handwerkszeug des Schriftstellers.“

Aus urheberrechtlichen Gründen ist keine Online-Veröffentlichung möglich.

*aus: Heinrich Böll. Werke. Essayistische Schriften und Reden 1. 1952-1963  
Hrsg. von Bernd Balzer © 1979 by Verlag Kiepenheuer & Witsch GmbH & Co. KG, Köln. S. 31 ff.*

Anmerkung: Die vollständige Aufgabe wurde in Druckfassung an alle Gymnasien Bayerns versandt.

## **Hinweise zur Aufgabenstellung**

Die Aufgabenstellung erfordert eine Auswertung der vorliegenden Texte und ihre Einordnung in literaturgeschichtliche Zusammenhänge. Die Geschlossenheit der Darstellung, die sachlogische Vorgehensweise und die Sprachverwendung ergeben sich aus der Textsorte „Lexikonartikel“. In der Aufgabenstellung ist die Gliederung festgelegt. Dies bedeutet, dass der Verfasser Textvorgaben produktiv aufgreifen und ausgestalten muss. Die Leistung ist deshalb vergleichbar mit der literarischen Erörterung. Der besondere Reiz der Aufgabenstellung liegt in der Eigenständigkeit des Umgangs mit den exemplarischen Textproben und der Notwendigkeit, eigene Kenntnisse und Leseerfahrungen einzubringen. Die Textsorte des Lexikonartikels darf dabei in der Oberstufe als bekannt vorausgesetzt werden.

## **Gliederungsbeispiel**

1. Schlagwortartige Bezeichnung einer literarischen Strömung der unmittelbaren Nachkriegszeit
2. Wichtige Autoren und Werke
3. Merkmale der literarischen Strömung
  - 3.1. Nullpunktbewusstsein der Kriegsgeneration
  - 3.2. Identifikation mit den Menschen zwischen den Trümmern
  - 3.3. Desillusionierung und Rückgriff auf Alltagssituationen
  - 3.4. Bewusste Einfachheit und Nüchternheit der Sprache
  - 3.5. Bevorzugte Gattungen und literarische Vorbilder
4. Bedeutung der Trümmerliteratur über die unmittelbare Nachkriegszeit hinaus